



18.02.2015

## Kundeninformation

### ARD-Radiofeature über Pestizide in Fairtrade-zertifizierten Tees

#### **GEPA-Tees: Nicht nur fair, sondern auch bio Strengste Qualitätssicherung für GEPA ein Muss**

Sehr geehrte Kundinnen und Kunden,

gestern wurde auf SWR2 das Radiofeature „Fair-Giftet“ über Pestizideinsatz auf von Fairtrade-zertifizierten Teeplantagen in Assam (Indien) ausgestrahlt. Der Autor Philipp Jusim fand in diesen Plantagen Pestizide, die nach Ansicht diverser Umweltorganisationen verboten werden sollten. Der Autor kritisiert, dass die Fairtrade-Standards hier nicht streng genug sind. Auch bei konventionellen Tees, die nicht biozertifiziert sind, sollten durch die Fairtrade-Standards sowohl Teearbeiter als auch Konsumenten vor den giftigsten Pestiziden geschützt werden. Der Autor stellt außerdem eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Beschäftigten infrage.

GEPA-Tees waren nicht vom Beitrag betroffen. Im Gegenteil: Der Autor hat auch unseren langjährigen Teepartner Tea Promoters India (TPI) in Darjeeling besucht, hat sich den Bioanbau zeigen und erklären lassen und war laut Aussage des Geschäftsführers Binod Mohan sehr beeindruckt vom Engagement der Firma.

Das Radio-Feature wird in den kommenden Tagen auf verschiedenen Sendern wiederholt:

Bayern 2	Samstag, 21. Februar 2015, 13:05 Uhr
SR 2 KulturRadio	Samstag, 21. Februar 2015, 17:04 Uhr
NDR info	Sonntag, 22. Februar 2015, 11:05 Uhr
WDR 5	Sonntag, 22. Februar 2015, 11:05 Uhr
Nordwestradio (RB)	Sonntag, 22. Februar 2015, 16:05 Uhr
hr2-kultur	Sonntag, 22. Februar 2015, 18:05 Uhr

#### **Alle GEPA-Tees sind biozertifiziert**

Sämtliche Schwarz-, Weiß- und Grüntees der GEPA aus Assam und Darjeeling sind Naturland-zertifiziert. Generell stammen GEPA-Tees (Schwarz-, Grün- Rooibos- und sonstige Kräutertees) aus Asien, Europa und Afrika aus zertifiziertem Bioanbau, rund 55 Prozent tragen das EU-Biosiegel, 45 Prozent ebenfalls das „Naturland Zeichen“.

#### **GEPA: Pionier bei Biotee**

Sozial- und Umweltverträglichkeit nehmen für uns schon seit den Anfängen einen wichtigen Stellenwert ein. Gesundheitsschutz und Fairer Handel gehören daher für die GEPA schon lange untrennbar zusammen. Das gilt nicht nur für die Verbraucherinnen und Verbraucher, sondern selbstverständlich auch für Teeplückerinnen und Teearbeiter in Indien oder Sri Lanka. Denn beim herkömmlichen Teeanbau verursachten die aggressiven Pestizide bei ihnen oft Hautkrankheiten. Deshalb suchte die GEPA gemeinsam mit dem Anbauverband Naturland nach umweltverträglichen Alternativen. Vor 25 Jahren stellte das sozial engagierte

Unternehmen TPI gemeinsam mit der GEPA und Naturland den ersten Teegarten in Darjeeling auf Bioanbau um. Gemeinsam sind wir Pioniere bei bio und fair. TPI setzt weltweit Maßstäbe für fairen und ökologischen Teehandel.

Vor bald 30 Jahren hat die GEPA mit Naturland außerdem den weltweit ersten Biotee in Sri Lanka entwickelt und auf den Markt gebracht. Damals galt es als unmöglich, Schwarztee ohne Einsatz von Pestiziden zu produzieren und gleichzeitig den Markterfordernissen gerecht zu werden. Die GEPA erbrachte den Gegenbeweis – gegen Widerstände der konventionellen Teeindustrie. Nicht nur im Fairen Handel, auch beim biologischen Teeanbau war die GEPA wegweisend.

### **Stiftung Warentest: Keine Pestizide im Anbau von Biotee**

Im letzten Jahr hat die Stiftung Warentest GEPA-Schwarztee aus Darjeeling getestet und konnte keine Pestizide nachweisen. Der Einsatz von Pestiziden ist nach den strengen Naturland-Richtlinien grundsätzlich ausgeschlossen.

Zur Bekämpfung von Schädlingen und Pilzen werden ausschließlich natürliche Mittel eingesetzt, beispielsweise Kupfer, Ölemulsionen auf der Basis von Pflanzenölen. Schmierseife. Näheres dazu unter folgendem Link:

[http://www.naturland.de/fileadmin/MDB/documents/Richtlinien\\_deutsch/Naturland-Richtlinien\\_Erzeugung.pdf](http://www.naturland.de/fileadmin/MDB/documents/Richtlinien_deutsch/Naturland-Richtlinien_Erzeugung.pdf)

### **Maßnahmen zur Qualitätskontrolle**

Die Einhaltung der Anbau- und Verarbeitungskriterien werden durch regelmäßige Kontrollen der Teegärten und der kompletten Verarbeitungsreihe durch unabhängige Institute überprüft.

Bevor unsere Tees ihr Ursprungsland verlassen dürfen, werden von jeder Lieferung Proben entnommen und hier in Deutschland auf Schadstoffe untersucht. Nach ihrer Ankunft in Deutschland werden die Teelieferungen noch einmal gründlich analysiert. Erst wenn diese doppelte Kontrolle zeigt, dass die Standards für ökologische Lebensmittel erfüllt sind, gehen unsere Bio-Tees in den Handel.

### **Überdurchschnittliche Bezahlung**

Arbeitsbedingungen und Löhne hätten sich durch den Fairen Handel oft nicht verbessert, so der Autor des Radiobeitrags Philipp Jusim.

Das trifft aus unserer Sicht für die Teepflückerinnen, Arbeiter und Angestellten unseres Partners TPI nicht zu. Für die GEPA als ein 100-Prozent-Fair Trade-Unternehmen ist eine faire Bezahlung der Teepflückerinnen und Tee-Erzeuger eine wichtige Voraussetzung.

Es ist richtig: Die Löhne werden staatlich festgelegt. Der staatlich festgelegte Lohn wird laut TPI India voraussichtlich rückwirkend zum 1. April 2014 um 34 Prozent erhöht auf rund 126 Rupien (Stand heute 1,77 Euro) pro Tag für eine durchschnittliche Pflückleistung von 4 Kilo Teeblättern. Er läge also dann über 94 Rupien, die Philipp Jusim in seinem Beitrag erwähnt. Zurzeit sind die Verhandlungen mit den Gewerkschaften noch im Gange. Zuzüglich zum allgemeinen Tageslohn zahlt TPI den Pflückern jedes zusätzlich gepflückte Pfund Teeblätter (was sonst nicht üblich ist). TPI India kauft außerdem Kuhdung als Dünger sowie Kräuter von den Pflückern ab, obwohl das Anbauland der Firma selbst gehört. Das Management bezeichnet das als „buy-back-scheme“. Das Unternehmen zahlt außerdem in einen Rentenfonds für jeden Teearbeiter bzw. jede Teepflückerin ein (mindestens einen Beitrag von 1000 Rupien pro Jahr, der mit 8,75 Prozent verzinst wird; im letzten Jahr hat TPI India sogar 1.500 Rupien gezahlt). Diese Form der „betrieblichen Rentenvorsorge“ ist nach Auskunft von TPI einzigartig in Darjeeling. Die Arbeiter sind festangestellt und erhalten außerdem einen jährlichen Bonus, der bis zu 20 Prozent eines Monatslohns betragen kann. Darüber werden sie auch außerhalb der Erntezeiten beschäftigt, kümmern sich dann um die Pflege der Teepflanzen. So haben sie das ganze Jahr über ein Einkommen und daher mehr

Planungssicherheit. Aktuelles Projekt: Weiterbildung der Teeplückerinnen und Feldarbeiter im Bioanbau.

TPI ist FLO-zertifiziert. Ferner hält GEPA einen engen Kontakt zu TPI.

Zusätzliche Prämienzahlungen liegen über den FLO-Standards (GEPA zahlt einen Euro pro Kilo Tee, unabhängig vom Blattgrad, also mehr als das Doppelte der Prämie von 0,5 US-Dollar, die laut FLO für kleinere Blattgrade vorgeschrieben ist). Aus den Prämienzahlungen des Fairen Handels werden beispielsweise Weiterbildungen für die Teearbeiter, Gesundheitsvorsorge, eine weiterführende Schule finanziert. So profitieren die Arbeiter und Angestellten auch indirekt.

### **Mitbestimmung selbstverständlich**

Der „Joint Body“, eine Art Arbeitnehmervertretung bei TPI, entscheidet bereits seit 1990 gemeinsam mit der Geschäftsführung über die Verwendung der Prämien des Fairen Handels. Auch damit war TPI wegweisend. Die Arbeitnehmervertretung ist auch an anderen Entscheidungsprozessen von TPI beteiligt. Die Versammlungen finden regelmäßig statt. Alle Arbeiter sind außerdem gewerkschaftlich organisiert. Sie kennen ihre Rechte, haben Anspruch auf bezahlten Urlaub und Lohnfortzahlung im Krankheitsfall. TPI schafft insbesondere Aufstiegschancen für Frauen. Beispielsweise beschäftigt TPI eine Frau als Managerin des Teegartens. Sie ist in ganz Darjeeling die einzige Frau in dieser Position. In Zusammenarbeit mit der GEPA fördert TPI außerdem Kleinbauernkooperativen. Dieses Modell von Kleinbauernkooperativen ist nicht selbstverständlich, denn durch die koloniale Vergangenheit herrscht in Indien bei Teeanbau Plantagenwirtschaft vor.

Näheres dazu unter <http://www.gepa.de/service/produzenten-weltweit/produzent/Produzenten/show/tpi-tea-promoters-india-1.html>

### **Es geht um mehr als nur Kontrolle**

Der Radiobeitrag stellt das Kontrollsystem im Fairen Handel infrage.

Auch wir stützen uns auf das Kontrollsystem von Fairtrade International – auch wenn die meisten GEPA-Produkte das Siegel nicht mehr tragen. Auch die Teegärten unseres Partners TPI in Darjeeling, die Philipp Jusim besucht hat, sind – wie oben erwähnt – FLO-zertifiziert. Darüber hinaus pflegen wir aber einen engen persönlichen Kontakt. Wir haben TPI im April 2014 das letzte Mal besucht. Die Handelsbeziehung besteht seit 1990. Damals war der Teegarten Samabeong in einem desolaten Zustand. Dank unserer Zusammenarbeit mit dem engagierten Privatunternehmen TPI und Naturland ist ein Modellprojekt für nachhaltige Entwicklung entstanden. Gemeinsam haben wir gerade auf der BIOFACH-Messe im Februar unsere 25-jährige Zusammenarbeit gefeiert.

Für uns und unsere Partner ist der ständige Dialog, das gegenseitige Vertrauen, gewachsen durch langjährige, persönliche Kontakte, mindestens ebenso wichtig. Um eine größtmögliche Sicherheit für alle Handelspartner sicherzustellen, arbeiten wir mit fünf weiteren Monitoring- und Zertifizierungssystemen zusammen, u. a. mit der World Fair Trade Organization (WFTO). Weitere Infos dazu unter [www.fairtrade.de](http://www.fairtrade.de)

Genügt das grundsätzlich im Fairen Handel? Wir meinen: Je mehr profitorientierte Großkonzerne in den Fairen Handel einsteigen, umso wichtiger ist es auch, das Geschäftsgebaren der Einkäufer zu kontrollieren und Praktiken anzuprangern, die der Philosophie des Fairen Handels widersprechen.

### **Physische Rückverfolgbarkeit bei GEPA-Tee**

Nach den Kriterien von Fairtrade International ist für Tee der so genannte Mengenausgleich erlaubt, wie auch Philipp Jusim in seinem Beitrag erwähnt. Das heißt: Es darf nicht mehr verarbeitete Ware in den Handel gelangen, als vorher an Rohware eingekauft wurde. Das wird entsprechend dokumentiert. Die unter Fairtrade-Bedingungen eingekaufte Rohware muss aber nach der Weiterverarbeitung nicht in dem Teeplättchen enthalten sein, der mit dem Siegel verkauft wird. Näheres dazu unter: <http://www.gepa.de/service/faq/frage//show/1-was-heisst-eigentlich-mengenausgleich.html>

Alle GEPA-Tees sind dagegen bis zum Teegarten physisch rückverfolgbar. In einer Packung GEPA-Tee befindet sich tatsächlich der Tee, der beispielsweise in Darjeeling unter fairen Bedingungen angebaut wurde.

### **Höherer Absatz langfristig nur durch Rundumqualität**

Absatz allein genügt nicht zur Verbesserung der Lebensbedingungen von Teearbeiterinnen und Teearbeitern. Mehr Absatz auf Kosten der Mitbestimmung und Gesundheit der Produzenten ist keine Lösung und kann auch nicht im Interesse von Verbraucherinnen und Verbrauchern sein, die den Fairen Handel unterstützen möchten.

Nur wenn wir unseren Kundinnen und Kunden eine rundum überzeugend gute Qualität bieten, die neben dem Fairem Handel eine hohe Produktqualität einschließt, können wir unseren langjährigen Teepartnern in Indien auch in Zukunft nachhaltige Absatzchancen sichern.

Die GEPA arbeitet gemeinsam mit ihren Partnern kontinuierlich daran, die Handelsbeziehungen zu optimieren. Denn auch wir sind nicht perfekt und auch wir können nicht ausschließlich „mit dem Einkaufskorb die Welt verändern“. Über den richtigen Weg diskutieren wir mit Nichtregierungs- und Verbraucherorganisationen, Medien, Verbraucherinnen und Verbrauchern, Entscheidern in Handel und Politik.

Das ist ein langer, beschwerlicher Weg voller Stolperpfade und Umwege, aber unsere vierzigjährige Erfahrung zeigt uns, dass es sich lohnt, unser langfristiges Ziel im Auge zu behalten.

Mit freundlichen Grüßen



Katja Sahlmüller  
Produktmanagerin  
Tee



Robin Roth  
Geschäftsführer  
Partner, Produkte und Marketing

GEPA – The Fair Trade Company